

# Der Weg in den deutschen Arbeitsmarkt

## Erfahrungen des Community Consulting Teams der IQ Fachstelle Einwanderung und Integration

### Zusammenfassung der Ergebnisse des 2. Workshops, 24.01.2024

Um die Perspektiven der Zielgruppe des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung in die Diskussion zu thematischen Schwerpunkten und in die (Weiter)Entwicklung von Empfehlungen und Konzepten einzubringen, bindet die Fachstelle Einwanderung und Integration ein sog. Community Consulting Team in ihre Arbeit ein. Dieses setzt sich aus Personen zusammen, die eine eigene Migrationserfahrung und Erfahrung auf dem deutschen Arbeitsmarkt mitbringen. Sie tauschen sich zu verschiedenen Schwerpunktthemen im Kontext Einwanderung und Arbeitsmarktintegration aus und entwickeln gemeinsam Ideen und Vorschläge, wie die Situation von Zugewanderten auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden könnte.

Im Rahmen eines Workshops diskutiert die IQ Fachstelle Einwanderung und Integration mit den Mitgliedern des Community Consulting Teams über ihren Weg in den deutschen Arbeitsmarkt und die aus ihrer Sicht damit verbundenen Herausforderungen. Der Fokus liegt hierbei auf den positiven und negativen Erfahrungen der Community Consultants im Rahmen der Jobsuche und des Ankommens im Betrieb bzw. Unternehmen. Basierend darauf geben die Consultants Anregungen und Empfehlungen, was aus ihrer Perspektive nötig wäre, um (Neu)Eingewanderten den qualifikationsadäquaten Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Die Ergebnisse der Diskussion werden im Folgenden zusammengefasst.

### Die Suche nach dem ersten Job

Den ersten Job in Deutschland zu finden, war für die meisten der Community Consultants mit hohen Herausforderungen verbunden. Es fehlte ihnen insbesondere an Wissen über die Strukturen des deutschen Arbeitsmarkts und möglichen beruflichen Perspektiven sowie an unterstützenden sozialen Netzwerken. Erschwerend hinzu kamen die zu Beginn ihres Aufenthalts in Deutschland oftmals noch eingeschränkten Kenntnisse der deutschen Sprache.

„Da ich die Sprache nicht beherrschte, war ich mit der Jobsuche in Deutschland und der Unterstützung durch die Arbeitsagentur nicht vertraut.“

### Fehlende Informationen über berufliche Möglichkeiten

Aus der Perspektive der Community Consultants ist es insbesondere für Neueingewanderte schwierig, Zugang zu den relevanten Informations- und Beratungsangeboten bzgl. Beschäftigungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu erhalten, da ihnen zumeist nicht bekannt ist, wo sie diese finden können bzw. wer diese bereithält. Zudem stehen die Angebote oft nur auf Deutsch zur

Verfügung und können deshalb, insbesondere von Menschen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen, kaum genutzt werden.

„Mir fehlten Informationen über Beschäftigungs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten in meinem Fachgebiet. Diese Informationen erhielt ich nicht in staatlichen Institutionen oder (virtuellen) sozialen Netzwerken.“

„Ich brauche eine individuelle, professionelle Beratung zu der Frage, ob ich mit meinen Qualifikationen im öffentlichen Dienst arbeiten kann und wenn ja, welche Weiter- und Fortbildungen ich dafür noch benötige. Wenn ich wüsste, wo ich sie finden kann, würde ich mir diese Unterstützung holen.“

Die Angebote werden deshalb nur selten bzw. erst zu einem späteren Zeitpunkt in Anspruch genommen.

„Die Information, dass man von der Agentur für Arbeit Unterstützung, wie Beratung oder verschiedene Kurse/Ausbildung, erhalten kann, fehlte mir damals. Jetzt weiß ich es.“

„Erst nach einigen Jahren in Deutschland nahm ich an einem Mentoring Programm für Migrant\*innen teil. Dadurch konnte ich meinen Lebenslauf und meine kommunikative Kompetenz, vor allem die telefonische, für die Arbeitssuche verbessern.“

„Ich hätte gern Informationen über die Möglichkeit einer Initiativbewerbung erhalten. Das ist eine Option der Jobsuche, die ich erst spät entdeckt habe.“

### **Mangel an sozialen Kontakten**

Eine zentrale Rolle bei der Suche nach einem Job spielen, aus der Perspektive der Community Consultants, soziale Kontakte und unterstützende Netzwerke. Einige von ihnen erhielten darüber hilfreiche Unterstützung.

„Ich habe Unterstützung von Bekannten bekommen. Sie haben mir geholfen, meine Anschreiben zu verbessern und mich für ein Vorstellungsgespräch zu vorbereiten.“

Andere konnten darauf, insbesondere in ihrer Anfangszeit in Deutschland, nicht zurückgreifen.

„Der Mangel an relevanten sozialen Kontakten und eines Netzwerks hat mir die Suche sehr erschwert. Ich möchte in meiner Stadt arbeiten, aber leider kenne ich keine Gemeinschaft (durch: Umzug, Pandemie und zwei Schwangerschaften).“

## **Unterstützung durch Jobcenter und Agenturen für Arbeit**

Diejenigen unter den Community Consultants, die in ihrer Anfangszeit in Deutschland Kontakt mit Jobcentern bzw. Agenturen für Arbeit hatten und sich von diesen Unterstützung bei der Jobsuche oder beruflichen Orientierung erhofften, berichten über unterschiedliche Erfahrungen.

„Ich habe von der Agentur für Arbeit Unterstützung erhalten, um meine Leistungen in der deutschen Sprache zu verbessern.“

„Mein Arbeitsberater unterstützte mich, indem er mich in verschiedene Bereiche schickte, um Beratung zu erhalten, was ich tun kann, um meine Fähigkeiten für den deutschen Arbeitsmarkt zu verbessern.“

Schwierig gestaltete sich für viele der Community Consultants die sprachliche Verständigung mit den Mitarbeiter\*innen der Einrichtungen, da diese zumeist nur auf Deutsch stattfindet und, wie im Falle der betroffenen Community Consultants, keine Dolmetscherdienste angeboten werden. Das stellt besonders für Neueingewanderte eine hohe Herausforderung dar. Dasselbe gilt für die Infomaterialien, Anträge etc. Auch diese stehen meistens nur auf Deutsch zur Verfügung.

„Bei meinen ersten Terminen bei der Agentur für Arbeit habe ich das Beratungsangebot nicht verstanden. Ich glaube, es hat mehrere Jahre gedauert, bis ich es verstanden habe.“

Einzelne Community Consultants berichten, dass sie die Angebote der Jobcenter und Agenturen für Arbeit aufgrund negativer Erfahrungen mit Behörden in ihrem Herkunftsland und damit verbundenen Vorbehalten nicht nutzten. Zudem wollten sie vermeiden, negative Stereotype über Eingewanderte zu bestätigen.

„Ich nutzte keine Beratung durch das Jobcenter oder die Agentur für Arbeit. Meine Meinung aus Polen war, dass diese Behörden nur etwas für ‚Looser‘ sind und man dort nur ganz einfache Jobs finden kann, keine leitenden Positionen. Außerdem wollte ich nicht noch eine Eingewanderte sein, die nach Deutschland ohne Plan, ohne Arbeit und, in den Augen anderer Menschen, nur für soziales Geld kam.“

Gewünscht hätten sich die Community Consultants, dass ihnen in den Beratungsgesprächen in den Jobcentern und Agenturen für Arbeit mehr Perspektiven für ihre berufliche Laufbahn in Deutschland und die dafür nötigen Schritte aufgezeigt worden wären.

## **Beschäftigung unterhalb der Qualifikation**

Bzgl. ihrer beruflichen Abschlüsse und Qualifikationen machte der Großteil der Community Consultants die Erfahrung, dass diese in Deutschland abgewertet werden bzw. dass die Feststellung der Gleichwertigkeit ein langwieriger Prozess ist:

„Es ist eine große Herausforderung für mich, zu akzeptieren, dass mein akademischer Abschluss als Juristin nicht anerkannt wird.“

„Deutsche Arbeitgeber, insbesondere öffentliche Einrichtungen, verlangen die Vorlage streng definierter Dokumente und Bescheinigungen, die die Erfüllung „deutscher“ Kriterien bestätigen. Ausländische, auch europäische, Diplome und Qualifikationsnachweise werden nicht ernst genommen. Es ist sehr schwierig, ihre Gleichwertigkeit anerkennen zu lassen.“

„Zu den Herausforderungen, die ich hatte, gehörte der Lehrbereich als regulierter Arbeitsbereich in Deutschland. Ich habe Erfahrung als Universitätsdozentin, aber in diesem Bereich konnte ich hier in Deutschland nicht weitermachen.“

Dies führt dazu, dass ihnen häufig unpassende Jobs unterhalb ihrer Qualifikation angeboten werden bzw. sie sich gezwungen sehen, sich auf entsprechende Jobs bewerben zu müssen:

„Oft muss man dann eine Stelle annehmen, die unterhalb der Qualifikationen liegt.“

„Es war schwierig, im Vorstellungsgespräch zu erklären, warum eine promovierte Geologin wie ich, sich für eine Stelle als Kassiererin bewirbt.“

### **Einfacher und schneller zum passenden Job: Anregungen und Empfehlungen**

Damit (neu)eingewanderte Menschen einfacher und schneller einen passenden Arbeitsplatz finden, braucht es aus Sicht der Community Consultants u. a.:

- eine größere Bekanntheit der Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote durch bessere Netzwerkarbeit.
- visuelle Darstellungen (z. B. Infografiken) und Podcasts zu wichtigen Informationen und Angeboten, damit auch Menschen mit geringeren Deutschkenntnissen sie nutzen können.
- Unterstützung durch das Jobcenter und die Agentur für Arbeit vor Ort in Form einer professionellen Beratung, in der mögliche berufliche Perspektiven aufgezeigt werden.
- Berufscoachings zum mittel- und langfristigen Entwicklungspfad.
- mehr digitale Angebote, u. a. Foren, Workshops und Mentoringprogrammen zum beruflichen (Wieder)Einstieg für Neueingewanderte, um darüber Menschen aus ähnlichen Fachgebieten kennenzulernen und von ihren Erfahrungen, wie man einen Job im eigenen Bereich findet und welche Schritte dafür nötig sind, zu profitieren.
- gezielte Beratungs- und Unterstützungsangebote für hochqualifizierte Migrant\*innen.

- mehr und flexiblere Sprachkurseangebote, wie z. B. das kostenlose Online-Lernportal der Volkshochschulen (u. a. für Deutsch im Beruf), um auch Frauen mit kleinen Kindern oder Personen, die neben der Arbeit Deutsch lernen möchten, eine Teilnahme zu ermöglichen.
- berufsbegleitende Sprachkurse, die direkt über die Arbeitgeber\*innen angeboten und finanziert werden.
- Mentor\*innen für die deutsche Sprache und die Arbeitssuche sowie für Vorstellungsgespräche.
- deutsche Freund\*innen, die mit ihren Erfahrungen und Sprachkenntnissen unterstützen.
- eine Sichtbarmachung beruflicher Erfolgsgeschichten von Migrant\*innen in Deutschland, mit denen Neueingewanderte sich identifizieren können und die dadurch motivierend wirken.
- weniger Bürokratie und Beschränkungen für diejenigen, die arbeiten möchten.

## Das Ankommen im Betrieb bzw. Unternehmen

Hinsichtlich des Ankommens im neuen Job werden von den Community Consultants insbesondere das fehlende Wissen über die hiesigen Arbeitsstrukturen und die sprachliche Verständigung am Arbeitsplatz als Herausforderung benannt.

„Der Arbeitsalltag und die Strukturen waren mir fremd, weswegen ich anfangs viele Schwierigkeiten hatte und auch unterschätzt wurde.“

„Ich musste erkennen, dass das Deutsch der Kurse und des Alltags nicht ausreicht, unabhängig von dem Niveau, das zertifiziert wird, da die Arbeitswelt andere Herausforderungen hat.“

## Unterstützende Kolleg\*innen und feste Ansprechpartner\*innen

Aus Sicht der Community Consultants sind vor allem die Kolleg\*innen, denen eine entscheidende Rolle beim Ankommen im neuen Job zukommt. Indem sie Neueingewanderten emphatisch und unterstützend zur Seite stehen, ihnen helfen, betriebliche Abläufe und Strukturen besser zu verstehen sowie bei sprachlichen Verständigungsproblemen helfen, leisten sie einen wichtigen Beitrag im Rahmen der betrieblichen Integration. Besonders hilfreich sind hierbei feste Ansprechpartner\*innen bzw. Mentor\*innen.

„Ich wurde im Team warm empfangen. Die Kollegen waren sehr nett und dadurch ich habe mich gut integriert.“

„Alles lief gut. Das Team war klein, energetisch, mit viel Kraft zur Arbeit, mit großen Herzen und großer Hilfsbereitschaft.“

## Wertschätzung von Fähigkeiten und Kenntnissen

Wichtig ist für die Community Consultants des Weiteren, dass ihren Fähigkeiten, Kenntnissen und Qualifikationen seitens der neuen Kolleg\*innen Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht wird. Einige der Consultants machten diesbezüglich negative Erfahrungen und geben an, häufig das Gefühl zu haben „*nicht als gleichberechtigter Partner oder Kollege behandelt zu werden*“, weshalb es ihnen schwerfällt, auf ihre deutschen Kolleg\*innen zuzugehen.

Zum Teil haben sie das Gefühl, aufgrund (vermeintlich) unzureichender deutscher Sprachkenntnisse den fachlichen Ansprüchen der Kolleg\*innen nicht zu genügen.

„Ich bekam das Gefühl, dass ich schnell ersetzbar wäre, da die Kolleg\*innen mir immer wieder sagten, dass ich nicht gut genug Deutsch sprechen und schreiben könnte.“

Je nach Region können dialektsprechende Kolleg\*innen die Verständigung erschweren.

„Für mich war es zu Beginn schwierig, mit Bayerisch umzugehen, denn viele Kollegen sprechen kein Deutsch.“

## Besser ankommen im Betrieb bzw. Unternehmen: Anregungen und Empfehlungen

Damit Neueingewanderte sich gut in ihren neuen Arbeitsbereich integrieren können, braucht es aus Sicht der Community Consultants vor allem eine gelebte Willkommenskultur in den Betrieben bzw. Unternehmen, die von der gesamten Belegschaft mitgetragen und gestaltet wird. Hierfür sind u. a. folgende Faktoren relevant:

- freundliche und empathische Kolleg\*innen, die im Rahmen der Einarbeitung unterstützend zur Seite stehen.
- gut strukturierte Onboardingprozesse.
- feste Ansprechpartner\*innen bzw. Mentor\*innen.
- regelmäßige Feedbackgespräche.
- Verständnis seitens der Kolleg\*innen dafür, dass Menschen aufgrund der Migration für manches mehr Zeit brauchen.
- Wertschätzung von Erfahrungen, statt nur für Zeugnisse und glatte Lebenswege.
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zur Weiterentwicklung der beruflichen Perspektive.

## Fachstelle Einwanderung und Integration

Minor – Projektkontor für Bildung und  
Forschung gGmbH  
Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 457989504

E-Mail: [fei@minor-kontor.de](mailto:fei@minor-kontor.de)

[www.minor-kontor.de](http://www.minor-kontor.de)

[www.netzwerk-iq.de/einwanderung.html](http://www.netzwerk-iq.de/einwanderung.html)



Die Fachstelle Einwanderung und Integration wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales



Administriert durch:



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

In Kooperation mit:



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Die Fachstelle Einwanderung und Integration wird zusätzlich finanziert durch die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung aus Landesmitteln, die das Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossen hat.

